

Wielands Wörter

TEXT Yvonne Pietsch ILLUSTRATION Sebastian Schwamm



Anziehungskraft, die [ˈantsi:ɔŋskraft]

Zu den wohl berühmtesten Shakespeare-Figuren gehört der dickleibige, prahlische Trunkenbold Falstaff. Im ersten Akt des Historiendramas „King Henry IV“ (Uraufführung 1597) äußert er gegenüber seinem Zechkumpanen Prinz Hal den Satz: „O thou hast damnable attraction.“ Wieland übersetzte: „O du hast eine verdammte Anziehungs-Kraft.“ Prinz Hal wird sich im Verlauf des Dramas dennoch von Falstaff lösen. Bezogen auf zwischenmenschliche Nähe wird das Wort „Anziehungskraft“ erstmals in Wielands Übersetzung verwendet. Zuvor war der Gebrauch nur im naturwissenschaftlichen Sinne als „anziehende Kraft, welche man den Körpern beilegt“, üblich.



Milchmädchen, das [ˈmɪlçmɛ:tçən] In Shakespeares Komödie „Measure for Measure“ (Uraufführung 1604) spottet der

Höfling Lucio über den zum Tode verurteilten Adligen Claudio: „and thy head stands so tickle on thy shoulders that a milk-maid, if she be in love, may sigh it off“. Wieland übersetzte die Passage mit: „und dein Kopf steht so schwach auf deinen Schultern, daß ihn ein verliebtes Milchmädchen wegseufzen könnte“. Die deutsche Entsprechung für „milk-maid“ etablierte sich erst durch Wielands Übersetzung, die sich am englischen Vorbild orientierte. In seinem eigenen Werk verwendete Wieland den Ausdruck ebenfalls, so etwa in dem Märchen „Die Abenteuer des Don Sylvio von Rosalva“ (1764).



Clown, der [klaʊn] In einer Bühnenanweisung in William Shakespeares Tragödie „Hamlet“ (Uraufführung 1602) werden die Totengräber als Clowns bezeichnet. Sie sind Grenzfiguren zwischen Leben und Tod, die sich geistreich und gewitzt über Selbstmord, Wahnsinn, Korruption und den Verfall von Werten äußern. Währenddessen sind sie damit beschäftigt, das Grab für Hamlets Geliebte Ophelia zu schaufeln. Wieland führt das Wort „Clown“ durch

Nichtübersetzung ins Deutsche ein. Um 1770 wird der Begriff „Clown“ zunächst in der Shakespeare'schen Bedeutung als „Narr“ am Hofe oder im Theater gebraucht. Erst seit dem 19. Jahrhundert bezeichnet das Wort auch den Spaßmacher im Zirkus.



Steckenpferd, das [ˈʃtɛkn̩.ˌpʰɛ.ˌpʰɛ] Wieland übersetzte das in Shakespeare-Dramen auftauchende „hobby horse“ als „Steken-Pferd“ und übertrug damit die metaphorische Bedeutung des englischen Begriffs auf das deutsche Wort. Mit „hobby horse“ wird im Englischen der Shakespeare-Zeit nicht nur ein Spielzeugpferd auf einem Stab bezeichnet, sondern auch ein Spaßmacher sowie eine frivole Person. So ist etwa die Passage aus Shakespeares „The Winter's Tale“ (Uraufführung 1611) besser zu verstehen, wenn König Leontes zu Lord Camillo sagt: „then say My wife's a hobby horse (...)“: „und sage also, mein Weib sey ein Stecken-Pferd (...)“. Der Ausdruck „Steckenpferd“ für Liebhaberei etablierte sich erst später im Deutschen.

Der Schriftsteller Christoph Martin Wieland verstand sich als Aufklärer im eigentlichen Wortsinn. Neben seiner eigenen literarischen Tätigkeit übertrug er die großen Werke von William Shakespeare ins Deutsche. Dabei erfand er Wörter, die uns noch immer begleiten



Kriegserklärung, die [ˈkri:ksˌpɛɡklɛ:ʁoŋ] Shakespeares Komödie „Twelfth Night, or What you will“ (Uraufführung 1602) hat Wieland 1766 mit dem Titel „Was ihr wollt“ übersetzt. Es handelt sich um eine verzwickte Verkleidungs- und Verwechslungskomödie. Viola, die nach überstandem Schiffbruch am rettenden Ufer angekommen ist, tritt als Mann verkleidet auf und bittet die Gräfin Olivia schutzsuchend um Hilfe mit den Worten: „I bring no overture of war.“ Wieland übersetzte mit „Ich bringe keine Kriegs-Erklärung.“ Im Deutschen war dieser Begriff neu – im 18. Jahrhundert war noch das Wort „Kriegsdeklaration“ üblich.



Viel Lärm um nichts [fi:l][lɛɪm][om][niçts] Wieland übersetzte den Titel der Shakespeare'schen Komödie „Much Ado about Nothing“ (Uraufführung vor 1600) kurz und knapp mit „Viel Lärm um nichts“.

Bei dieser Übertragung handelt es sich um eine aus dem Englischen entlehnte Wendung (Lehnwendung). Sie wurde hierzulande durch Wielands Übersetzung bekannt und wird heute noch im Sinne von „viel Gerede um eine geringfügige Sache“ verwendet. Weitere Beispiele für die Übernahme ganzer englischer Wendungen ins Deutsche aus dieser Zeit sind zwar selten, aber weiterhin geläufig. So etwa der Titel der Shakespeare-Komödie „Measure for Measure“, der von Wieland mit „Maass für Maass“ übersetzt wurde.



Weltall, das [ˈvɛltʔal] In seinem „Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart“ (1776–1786) bemängelte Johann Christoph Adelung im Eintrag „Weltall“: „Das Wort ist neuern Ursprunges, aber eines der schlechtesten, womit wir in den neuern Zeiten beschenkt worden (...)“. Entstanden ist die Wortneubildung durch die im 17. Jahrhundert aus dem Lateinischen entlehnte Übersetzung des Begriffs „universum“ (All) in Kombination mit „Welt“. Erstmals schriftlich belegt ist sie in Wielands Lehrgedicht „Die Natur der Dinge oder die vollkommenste Welt“ (1751) als Bezeichnung des Universums in seiner für den Menschen unfassbaren Weite: „Das ganze Weltall ist / Ein uferloses Meer, das kein Erschaffner mißt (...)“.



Morgenluft wittern [ˈmɔʁgnlɔft][ˈvɪtɐn] „Doch still! Mich däucht, ich wittre die Morgen-Luft“ – „But, soft! methinks I scent the morning air“, spricht der Geist von Hamlets ermordetem Vater zu seinem Sohn angesichts des anbrechenden Tages. Es bleibt kaum Zeit, um Hamlet den Auftrag zum Sühnemord zu erteilen. Im Drama ist die Wendung noch wörtlich zu verstehen: Als Geist muss Hamlets Vater die Morgenluft meiden. Heute wird die von Wieland geprägte Redensart im übertragenen Sinn, oft scherzhaft, als „eine Chance oder vorteilhafte Möglichkeit sehen“ gebraucht.

CHRISTOPH MARTIN WIELAND

Schriftsteller, Übersetzer, Publizist, Professor, Prinzenzieher, Talentförderer und Europäer – Christoph Martin Wieland (1733–1813) gilt als einer der bedeutendsten Denker der Aufklärung. 1772 traf er in Weimar ein, 1797 zog er mit seiner Familie auf das Landgut Obmannstedt bei Weimar. Wieland übersetzte zahlreiche Werke antiker Autoren sowie Stücke William Shakespeares erstmalig ins Deutsche. Ab dem 6. Mai 2022 zeigt die Klassik Stiftung Weimar die Ausstellung „Wieland! Weltgeist in Weimar“ im Goethe- und Schiller-Archiv. Ab dem 4. September 2022 ist im Wielandgut Obmannstedt die neue Dauerausstellung „Der erste Schriftsteller Deutschlands“ zu sehen.
→ klassik-stiftung.de/sprache